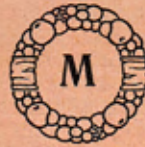


Mehrerauer Grüße.

9. Heft.

Ostern 1914.



Die „Mehrerauer Grüße“ erscheinen dreimal im Jahre;
Der Bezugspreis ist auf 75 h oder 70 Pf. jährlich für Deutschland
und Österreich, 85 Centimes für die übrigen Länder festgesetzt.

Bregenz.

Druck von J. N. Teutsch.

Die Seele im Herrgottswinkel. Sonntagsbüchlein für schlichte Leute von Heinrich Mohr. Erste bis vierte Auflage. 12° (VIII und 264 S.) Freiburg 1913, Herdersche Verlagshandlung. M. 1.60; in Pappband M. 2.—.

Der bekannte Volksschriftsteller Heinrich Mohr — von manchen ein zweiter Alban Stolz genannt — bietet durch dieses neue Bändchen, das sich als schwesterliches Gegenstück in würdigster Weise seinem früheren „Das Dorf in der Himmelssonne“ anreihet, ein herrliches Sonntagsbüchlein. Dieses tiefen und lautereren katholischen Geist atmende Büchlein „Die Seele im Herrgottswinkel“, das in schöner fließender, gehaltvoller und doch leicht verständlicher Sprache zum Herzen spricht, bietet in seinen vierundfünfzig Kapiteln sowohl für den schlichten Mann aus dem Volke wie auch für den Gebildeten herrlichen Stoff für Sonntagslektüre. Man schöpft daraus manch heilsame Anregung für sein religiöses Innenleben. Mögen recht viele zu diesem schönen Büchlein greifen und möge diese Lektüre für alle Leser recht segensbringend sein! P. L.

Zum Bücher-Artikel.

(Verfasser, in Klammer. Mit †, für Gereifte.)

Aloysius von Gonzaga. (Cepari) Einsiedeln, Benziger	Mk. 6.—
(Meschler.) Herder	3.60
v. Andlaw. (Dor.) Herder	3.20
Augustinus. (Bischof Egger von St. Gallen.) Kempten, Kösel	4.—
(v. Hertling.) Mainz, Kirchheim	4.—
d'Avernas, Pius des Enffans. (Arens S. J.) Graz, Moser	2.80
Bach †. (Schweitzer.) Leipzig, Breitkopf & Härtel	16.50
Bachem Jos. und die Entwicklung der kath. Presse. (K. Bachem.) Köln	6.—
Balde. (Bach.) Herder	5.—
Baucke. (Bringmann.) Herder	2.20
Baumgartner Gallus Jak. und die neuere Staatsentwicklung in der Schweiz. Herder	9.—
Becket Thomas. (Schütz.) Herder	1.20
Beethoven. (Fr. Volbach.) Kirchheim	4.—
Bernhard von Clairvaux. (Vacandard.) 2 Bände. Kirchheim	14.—
Bismarck. Gedanken und Erinnerungen. Volksausg. Stuttgart, Cotta	5.—
Bonifatius. (Schnürer.) Kirchheim	4.—
Brahms. † (May.) Breitkopf & Härtel	16.—
Bruckner. (Louis.) München, Georg Müller	7.—
v. Buß. (Dor.) Herder	3.20
Canisius. (Pfülf.) Benziger	0.80
Carl Borromaeus. (v. Ah.) Benziger	1.60
Chateaubriand. (Lady Blennerhassett.) Kirchheim	4.—
Damian, Pater. (Hedw. Schätti.) Herder	1.40
Diepenbrock. (Kosch.) Volksvereinsverl.	0.60
Domanig. (Dörrer.) Kösel	3.00
Dominicus. (Lacordaire.) Regensburg, Pustet	2.20
Doß, Pater. (Pfülf.) Herder	3.50
v. Droste-Hülshoff Annette. (Hüffer-Cardauns) Gotha, Perthes	8.—
(Pelican.) Herder	3.60
Dürer Albrecht. (G. A. Weber.) Pustet	3.60
(Kaufmann.) Köln, Bachem	2.30
Eberhard, Bischof. (Ditscheid.) Trier, Paulinusverl.	1.20
Edison. (Franz Pohl.) Leipzig, Voigtländer	1.25
Fra Angelico. (Beissel S. J.) Herder	11.—
Franklin. (Ferd. Schmidt.) Berlin, Neufeld & Henius	1.—
Franz von Assisi. (Schnürer.) Kirchheim	4.—
(Jörgensen.) Volksausg. Kösel	4.—
(Dimmler.) M. Gladbach, Volkver.	0.60
Franz von Sales: Briefe. Herder	3.75
Franz Xaver. (Greff.) Benziger	2.—
Gabriel v. d. Schmerzh. Mutter. (Hountmortels.) Steyl	2.—
v. Gagern Max. (Pastor.) Kösel	10.—

Mehrerauer Grüße.

9. Heft.

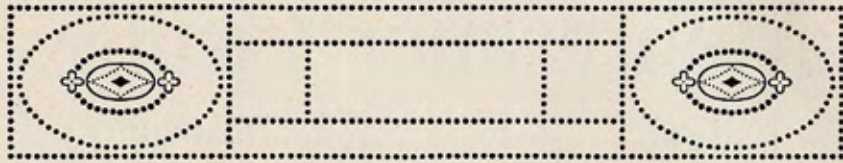
Ostern 1914.



Inhalt.

Auferstehen!	2
Aus vergangenen Tagen	4
Neulinge oder wie ich nach Mehrerau kam. Von St. F. Pf.	7
Alt-Mehrerauer-Vereinigung Freiburg. Von Federer	11
Nachrichten	12
1. Was gibt's Neues?	12
2. Ehre, wem Ehre gebührt!	14
3. Personalien	16
4. Des Todes Ernte	16
Mach's nach! Von L. P.	16

Administration der „M. G.“: Präfekt P. Gebhard Schumacher.
Redaktion: Direktor P. Kassian Haid.



Auferstehen!

Weit droben auf luftiger Bergeshöhe entquoll ein Bächlein. Eben hatte der Frühling es von den Fesseln gelöst, die der Winter ihm angelegt. Voll toller Jugendlust hüpfte es hinab über Fels und Stein und ineinemfort plauschte und plätscherte es: Auferstehen, auferstehen!

Da kam's in den Wald. Der lag noch im Winterschlaf. Das Bächlein aber rang sich munter durch erstorbenes Reisig und schlummerndes Moos, keck sprang es den träumenden Bäumen an Wurzeln und Stamm und rief: Auferstehen, auferstehen! Nicht lange — und leise, dann stärker und lauter rauschte es in den Wipfeln: Ostern, Auferstehen, auferstehen!

Dann sprang es den Hang hinunter in die Wiese. Auch sie ruhte noch. Doch 's sprudelnde Bächlein huschte hinein ins Gras, weckte zum Auferstehen — und alsbald regten und reckten sich die zarten Hälmschen und im Nu war der schönste Mantel von saftigem Grün umgetan. Bächlein küßte sodann die Blümchen wach, die bunten, und hieß auch sie auferstehen, die Anemonen und Primeln und Veilchen und all' die anderen. Ei, wie lächelten sie morgenfroh und grüßten: Ostern, auferstehen, ja auferstehen!

Am Wiesenrande, da schlief, von der weiten Frühjahrsreise müde, ein Vögelein. Des Bächleins heiteres Geplauder schreckte es auf. Auferstehen, auferstehen, drangs ihm hinein in's Herz, rasch hob es die Schwingen und peilschnell flog's empor in die Lüfte, dem goldenen Sonnenstrahl entgegen — und rein und hell klang sein Ostergruß ins Tal: Auferstehen, auferstehen!

Dort schlug der Jubelton an die Glocke im Turm des Dorfkirchleins. Und feierlich — froh und ernst zugleich — fing's nun an zu läuten: Auferstehen, auferstehen! Drunten aber im Heiligtum brannten die Lichter und rauschte die Orgel und jubelte der Beter Chor: Alleluja, Alleluja, Alleluja; auferstehen, auferstehen!

Bruder! Horch mal recht, recht aufmerksam hinein in dein Herz, auf deines Herzens stilles, stetes Schlagen! Halt es nicht,

schallt es nicht — froher als des Bächleins Plätschern, geheimnisvoller als des Waldes Rauschen, schöner denn der Blumen Grüßen, heller als des Vogels Sang —: Auferstehen, auferstehen!

Auferstehen aus des Weltgetriebes Hast und Last; auferstehen aus des Erdenstrebens Wechsel und Weh; auferstehen aus so mancher Sorge und Not; auferstehen aus dem düsteren Drängen und Drohen der Leidenschaft, den bösen Träumen der Sinnenlust, aus der Sünde Finsternis und Todesschatten! Ja Freund, auferstehen! Auferstehen in demütigem Glauben, starkem Hoffen, warmer Liebe. Hast dich im kalten Winter der Schuld zu Boden drücken lassen — laß es jetzt auch in deiner Seele Frühling werden; erkenne es reuig, schüttele den Staub von dir, aufrichtig und getreu bekennd, was du gefehlt, und „surge, stehe auf“! Auferstehen, selige Ostern, doppelte Auferstehung!

Nachdem die französische Revolution in der Schreckenszeit auf den Tiefstand hinabgesunken, trat endlich eine Ernüchterung ein und es folgte das Direktorium. Man erkannte, daß die Wiederherstellung religiöser Verhältnisse für Frankreich absolut notwendig sei und man entwarf verschiedene Pläne; einer derselben sah eine neue Religion nach Art des Christentums vor. Da bemerkte ein scharfer Geist: „Mein Herr, wollen Sie Ihre Idee verwirklichen, dann müssen Sie zuerst sich kreuzigen lassen wie Jesus Christus, und dann müssen Sie von den Toten auferstehen wie Jesus Christus“.

Gewiß, keine wahre Religion — weder für ein Volk noch für den Einzelnen — ohne Christus Jesus den Gekreuzigten. Aber auch keine wahre Lösung der menschlichen Lebensaufgabe ohne den Gekreuzigten und Auferstandenen. Unsere wahre Lebensaufgabe — für Zeit und Ewigkeit — was ist sie im Grunde anders als *pati cum Christo*, aber auch *resurgere cum Christo*, mit Christus leiden, ebenso jedoch mit Christus auferstehen. Darum jetzt zu Ostern ganz besonders: Hin zu Christus, in dem allein uns ist „Heil, Leben und Auferstehung“.

Osterglocken, läutet es denn hinaus und in die Herzen hinein — mächtig, freudig, ewig: „Auferstehen, ja auferstehen!“

* * *

Woher kommt wohl dieser so wahr und warm empfundene Ostergruß? Warum klingt der herzinnige Wunsch „Auferstehen“ so laut und begeistert? Feiert gar der Verfasser selbst eine heiß ersehnte Auferstehung? Die auswärtigen Leser der „Grüße“ sollen gleich die erwünschte Antwort erhalten. Der diesjährige, so begeisterte und begeisternde Ostergruß nahm seinen Flug in die weite Welt aus dem stillen Zimmer eines Krankenhauses, die noch zitternde Hand eines Rekonvaleszenten schrieb ihn mühsam nieder. Und wer ist dieser Rekonvaleszent? Der Redakteur der „Grüße“ selbst, unser lb. Direktor Dr. P. Cassian. Am 13. Februar mußte er sich im Stadtpital zu Bregenz einer überaus schweren Operation unterziehen. Sie wurde von Herrn Dr. Lippburger unter Assistenz des

Herrn Dr. Sohm vorgenommen und gelang vorzüglich. Anfangs März durfte der Patient zum ersten Mal sein Krankenlager verlassen, mußte aber gleich wieder dasselbe aufsuchen, da eine heftige Venenentzündung des linken Fußes ausgebrochen war, so daß die Heilung sich verzögerte. Der Kunst der Ärzte und der sorgfältigen Pflege der unermülichen Krankenschwester gelang es jedoch in verhältnismäßig kurzer Zeit den teuren Patienten soweit wieder herzustellen, daß er Mitte März zur Nachkur nach Ötz abreisen konnte. Möge er im trauten Kreise seiner Lieben bald völlig genesen, um mit frischen Kräften sein schweres, aber edles und verdienstvolles Amt wieder übernehmen zu können! Im Namen aller Leser der M. G. sendet der stellvertretende Redakteur über die beschneiten Höhen des Arlbergs in's herrliche Tal der Ötz frohen, herzlichen Ostergruß.

Aus vergangenen Tagen.

Die Schuljahre 1871—74.

a) Namensverzeichnis.

Siebzehntes Schuljahr 1870—71.

Präfekt: P. Dominikus Willi. — Schülerzahl: 85. Neueingetretene: 37.

- | | |
|---|--|
| Bechtold Rudolf, Hall, Tirol. | Jehle Bernhard, Albertskirch, Württemberg, † 1900 als prakt. Arzt in Friedrichshafen. (1870—72) |
| Bertele Frz. Xaver, Leutkirch, Württemberg, Wachszieher. | Marschall Michael, Merazhofen, Württemberg, Ökonom und Müller in Uttenhofen. |
| Bickel Karl, Bludenz, Vorarlberg, 1875 an Zahnverblutung gestorben. (1870—72) | Meusbürger Ignaz, Andelsbuch, Vorarlberg, 1879 plötzlich an einem Schlagflusse gestorben. |
| Bihlmeyer August, Schwäbisch-Gmünd, Württemberg. (1870—73) | Moosbrugger Ferdinand, Thüringen, Vorarlberg. (1870—77). K. k. Offizier. |
| Cavegn Johann, Villa, Schweiz, Lehrer dortselbst. | Morath Hieronymus, Chur, Schweiz, verunglückte 1876 bei einem Ausfluge. |
| Eckstein Emil, Salem, Baden, Kaufmann in Bruchsal. (1870—74) | Moser Julius, Stuttgart, Württemberg. (1870—72) |
| Feßler Josef, Bregenz, Vorarlberg, Arzt in St. Florian. (1870—73) | Müller Max, Aichstetten, Württemberg, Wirt und Ökonom (1870—72) |
| Feuerstein Peter Anton, Andelsbuch, Vorarlberg, Ökonom. | Munding Franz, Überlingen, Baden, Kaufmann. (1870—72) |
| Gaßner Josef, Triesenberg, Liechtenstein, Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Bregenz. (1870—72). | Neier Johann Bapt., Bludenz, Vorarlberg. (1870—72) |
| Geiger Adrian, Thüringen, Vorarlberg. (1870—73) | Niedermeyer Josef, Bregenz, in Wien am Typhus gestorben. (1870—73) |
| Gohm Josef, Arnach, Württemberg. † (1870—74) | Obendorf Engelbert, Elbigenalp, Tirol. (1870—75) |
| Graf Johann, Leutkirch, Württemberg, Uhrmacher. | Pfanner Josef, Lauterach, Vorarlberg, Ökonom. (1870—72) |
| Hager Alb., Wittenbach, Schweiz. (1870—73) | |
| Harter Karl, Chur, Schweiz. | |

- | | |
|---|---|
| Ritter Karl, Krauchenwies, Hohenz. Tierarzt. | Walsler Ferdinand, Triesen, Liechtenstein, in Lyon gestorben. (1870—73) |
| Ruppaner Sebastian, Mengen, Württemberg. | Wiedemann Max, Sigmaringen, Hohenz. (1870—72) |
| Schindler Richard, Reutlingen, Württemberg. | Wyss Karl, Baden, Schweiz, Handelsmann. (1870—72). † 1912. |
| Höflinger Max, Hechingen, Hohenzollern. | Zorell Johann, Ravensburg, Württemberg, trat 1873 in die Gesellschaft Jesu ein. (1870—73). |
| Schmid Franz Xav., Lauterach, Tierarzt. (1870—73) | |
| Senn Theod., Tettngang, Württemberg. (1870—72) | |
| Sennhauser Otto, St. Gallen, Schweiz, Geschäftsmann. (1870—72) | |

Achtzehntes Schuljahr 1871—72.

Präfekt: P. Dominikus Willi. — Schülerzahl: 88. Neueingetretene: 39.

- | | |
|--|---|
| Ambos Johann, Kohlgrub, Bayern, Posthalter daselbst. (1871—73) | Liberi Richard, Trient, Tirol. (1871—73) |
| Bernhard Wilhelm, Ravensburg, Württemberg. (1871—73). | Mascioni Giacomo, Tirano, Italien, Geschäftsmann. |
| Bühler Georg, Ems, Schweiz, Musiklehrer in Buenos-Aires. | Mayer Agidius, Schwarzenberg, Vorarlberg, Landtagsabgeordneter und Dekan in Schruns. (1871—75) |
| Eichhorn Josef, Mannheim, Baden. | Müller Fidel, Kettenacker, Hohenz. † 1880 nach längerer Krankheit. (1871—76) |
| Feuerstein Anton, Schwarzenberg, Vorarlberg. † 1902 als Rechtsanwalt. (1871—75) | Müller Philipp, Zug, Schweiz. † 1913. (1871—73) |
| v. Fogolari Rudolf, Bozen, Tirol. (1872—74) | Plicksburg Emil, Heubach, Württemberg, Apotheker. (1871—73) |
| Epp Franz, Altdorf, Schweiz. | Plicksburg Ernst, Heubach, Württemberg, Apotheker. (1871—73) |
| Epp Gotthard, Altdorf, Schweiz. (1871—73) | Reutemann Georg, Scheidegg, Bayern, Ökonom. |
| Epp Josef, Altdorf, Schweiz. (1871—73) | Riedesser Ferd., Neuravensburg, Württemberg, Bäcker. (1871—73) |
| Geiger Frz. Jos., Alberschwende, Vorarlberg, Lehrer. | Riedmann Ludwig, Lustenau, Vorarlberg. Er trat 1882 ins Noviziat der Gesellschaft Jesu, starb aber 1890 wenige Wochen vor der Priesterweihe. (1871—74) |
| Gobbi Eduard, Piota, Schweiz, Geschäftsmann. (1872—73) | Riegger Josef, Schussenried, Württemberg. (1871—73) |
| Grabherr Mark., Lustenau, Vorarlberg, wurde 1884 in Brixen zum Priester geweiht; war eine zeitlang Redakteur des „Vorarlbg. Volksblattes“ und starb 1910 als Pfarrer in Oberharmersbach, Baden. | Ritter Franz Jos., Andelsbuch, Vorarlberg, Sägebesitzer. † 1898. |
| Heinrich Otto, Krauchenwies, Hohenzollern, Bauer. (1871—73) | Rossi Anton, Trient, Tirol. (1871—73) |
| v. Hettlingen Karl, Schwyz, Schw., Ökonom. | Schneider Frz. Xav., Schwarzenberg, Vorarlberg, Maler. (1871—73) |
| v. Hettlingen Jos., Schwyz, Schw., vollendete seine Studien in seiner Heimat. (1872—74) | Simma Leo, Schwarzenberg, Vorarlberg. (1871—73) |
| Högele Sebastian, Schnürpflingen, Württemberg. † 1897. (1871—75) | v. Wiesner Reginald, Graz, Steiermark. |
| Jeggli Emil, Innsbruck, Tirol, Geschäftsmann. (1871—73) | Wirth Kaspar, Schwarzenbach, Württemberg. † 1879. |
| Kiekopf Gustav, Krauchenwies, Hohenzollern. (1871—73) | Zingg Karl, Kaltbrunn, Schweiz, Zahnarzt. (1871—75) † 1907. |
| Kleger Joh. Gust., Kaltbrunn, Schweiz, † am 6. Mai 1873 in Mehrerau an Kopf-Typhus nach achttägigem Leiden. | Z'graggen Gallus, Altorf, Schweiz, † 1881 im Alter von 25 Jahren. |
| König Ferdinand, Andelsbuch, Vorarlberg. (1871—73) | |

Neunzehntes Schuljahr 1872—73.

Präfekt: P. Dominikus Willi. — Schülerzahl: 84. Neueingetretene: 31.

- | | |
|--|--|
| Bachmann Josef, Rankweil, Vorarlberg. | Bendel Georg, Bergatreute, Württemberg, Ökonom. (1872—74) |
| Bandel Aug., Bregenz, Vorarlbg. (1872—75) | |

Biener Wilhelm, Kettenacker, Hohenzollern, Pfarrer in Heiligenzimmern, Hohenzollern. (1872—76)
Blank Math., Arnach, Württembg., Ziegeleibesitzer. (1872—75)
Eggenfels Felix, Ehingen, Württemberg.
Eugster Werner, St. Fiden, Schweiz. † 1880.
Gebhardt Anton, Unterhomburg, Baden, Ökonom. (1872—75). † 1893.
Gebhardt Balt., Unterhomburg, Bd., Ökonom.
Gmür Arnold, Amden, Schweiz. (1872—74). Spediteur in Luzern.
Götze Alfons, Lauterach, Vorarlbg. (1872—75)
Greber Josef, Egg, Vorarlberg. (1872—74). † 1881.
Hagg Alfons, Feldkirch, Vorarlberg, Sattler. (1872—74).
Hanner Josef, Kettenacker, Hohz. (1872—76). † 1886 in Afrika.
Hatz Karl, Pfullendorf, Baden. (1872—74)
Henle Aug., Wurzach, Württembg. (1872—74)

Zwanzigstes Schuljahr 1873—74.

Präpekt: P. Dominikus Willi. — Schülerzahl: 72. Neueingetretene: 40.

Becker Gustav, Gonsenheim, Hessen, Kaufmann, Mainz. (1873—77)
Engeler Karl, Wittenbach, Schweiz.
Dorn Alois, Riefensberg, Vorarlbg. (1873—77) † als Arzt in Hörbranz.
Jung Waller, Limburg, Nassau. (1873—75)
Jung Alfred, Limburg, Nassau. (1873—75)
Stähli Augustin, Flums, Schw. (1873—75)
Melter Gustav, Feldkirch, Vorarlbg., Oberpostkontrollor in Wien. 1873—75)
Fischer Konrad, Berg, Württembg., Schult- heiß in Baidt, Württembg. (1873—75)
Weber Christian, Satteins, Vorarlberg, Ökonom. (1873—75)
Auer Karl, Sigmaringen, Hohenz.
Notz Georg, Reichenhofen, Württemberg, Ökonom. (1873—75)
Kittler Adolf, Langenargen, Württemberg. (1873—75)
Stempfle Karl, Aulendorf, Württemberg. (1873—75)
Burgmaier Franz, Aulendorf, Württembg. (1873—75)
Marazzi Johann, Lauterach, Vorarlberg. (1873—75). † 1910 in Amerika.
Marazzi Ludwig, Lauterach, Vorarlberg. (1873—75). † in Amerika.
Sterk Viktor, Grünkraut, Württemberg, Ökonom. (1873—78)
Rundel Mathias, Berg, Württemberg, Öko- nom. (1873—75)
Huber Joh., Friesenhofen, Württbg. Ökonom.
Schauer Hermann, Feldkirch, Vorarlberg.

Heß Karl, Zug, Schweiz. † nach kurzem Krankenlager 1876.
Hörburger Eduard, Bregenz, Vorarlberg, Kaufmann und Gemeindevorsteher von Rieden-Vorkloster. (1872—75)
Hoffer Johann, Trient, Tirol.
Hutter Jak., Bregenz, Vorarlbg., Postbeamter.
Meier Johann, Wolfurt, Vorarlberg.
Meier Georg, Wolfurt, Vorarlberg.
Mätzler G., Schwarzenberg, Vorarlbg., Ökon.
Natter Jos. A., Egg, Vorarlbg., Ökon. (1872—74)
Rist Bernh., Graz, Steierm., Geschäftsmann.
Romanese Gustav, Trient, Tirol. (1872—74)
Saßudelli Silvius, Malé, Tirol. (1872—74). † 1879.
v. Wiesner Achill, Graz, Steiermark.
Zimmermann Xaver, Ehingen, Württemberg, Kaufmann. (1872—74)
Zoller Anton, Ehingen, Württemberg, Wachszieher. (1872—74)
Zünd Jodok, Bezaug, Vorarlberg. (1872—74)

Ruf Josef, Bregenz, Vorarlberg. (1873—75)
Kienzle Karl, Prachthal, Bd., Arzt. (1873—77)
Fischer Ludw., Lierbach, Baden. (1873—75). † 1886 als Vikar in Fautenbach.
Kirchgeßner Hugo, Karlsruhe, Baden, Großh. Forstmeister. (1873—77)
Kirchgeßner Julius, Karlsruhe, Baden, Großh. Rechnungsrat. (1873—75)
Wieder Jos., Kappel, Württembg. (1873—75)
Immler Josef, Scheidegg, Bayern, Photo- graph. (1873—76)
Schleicher Alois, Wien. Trat 1874 in den Jesuitenorden ein.
Mätzler Hermann Johann, Andelsbuch, Vorarlberg. (1873—75)
Fritz Fried., Stuben, Vorarlbg., Vorsteher und k. k. Postmeister. (1873—75). † 1906.
Müller Augustin, Kettenacker, Hohenz. (1873—75). † 1896.
Erasmý Eduard, Luxemburg. (1873—75)
Rothmund Wunibald, Krauchenwies, Ho- henzollern (1873—75)
Ilg Jul., Biberach, Württembg. (1873—75)
Bilgeri Peter, Andelsbuch, Vorarlberg. (1873—75)
Bertele Wilh., Leutkirch, Württbg. (1873—75)
Sproll Sebastian, Haisterkirch, Württemberg. (1873—76)
Ihler Josef, Langenargen, Württemberg. (1873—75). Bildhauer.
Areans Karl, Schwetzingen, Baden. (1873—75)
Boß Ferdinand, Vorkloster, Vorarlberg, er- trank im Bodensee 2. Juni 1874.

b) Nachrichten.

Von 1870—1874 fand im Lehrkörper keine wesentliche Änderung statt. Es traten in denselben die hochw. Patres: Karl Schwarz († 6. Dez. 1912) und Konrad Kolb (seit 1898 Abt von Marienstatt).

In allen 4 Schuljahren machten die Zöglinge die dreitägigen geistlichen Exerzitien während der ersten Fastenwoche. Der große Spaziergang hatte als Ziel: 1871 Rorschach, 1872 Tettnang, 1873 Konstanz, 1874 Pfäfers und Chur. In der Fastnacht 1871 führten die Zöglinge „Marino, der Regimentsbursche“, Oper in 2 Akten nach der Musik von Donizetti's „Regimentstochter“, ferner „Die Homeriden“, kom. Operette in 4 Akten von P. Gall Morel O. S. B. auf: ein Beweis, daß damals Frau Musika tüchtige Jünger besaß. Anno 1872 brachten die Musensöhne sogar das schwere Drama „Zriny“ von Th. Körner zur Aufführung, außerdem die zweiaktige Operette „Der Kesselflicker“. In der Faschingszeit des folgenden Jahres (1873) dagegen sah man von den üblichen Produktionen ab, aus Rücksicht auf die in Bregenz und Umgebung herrschenden Blattern. Wegen Umbaus der Bühne, die bisher stets im Studiensaal errichtet wurde und nun eine andere Stätte erhalten sollte, wurden 1874 in der Fastnacht nur kleine Lustspiele aufgeführt, während an Weihnachten ein Krippenspiel mit Gesang und im Mai desselben Schuljahres die Oper „Die beiden kleinen Savoyarden“, Musik von Dalayrac, gegeben wurden. Die mündlichen und schriftlichen Schlußprüfungen fanden, diese vier Schuljahre hindurch, in der zweiten Julihälfte statt. Die Abreise der Zöglinge erfolgte 1871 und 1872 am 31., 1873 und 1874 am 30. Juli.

Die Anstalt wurde am 22. Juli 1872 durch den Besuch Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters für Tirol und Vorarlberg, Grafen Taaffe, beehrt und erfreut.

Durch das im Jahre 1873 im Druck erschienene Bücherverzeichnis der Schulbibliothek wurde den Zöglingen die Benützung derselben wesentlich erleichtert. Aus diesem Katalog ersieht man, daß der Bücherschatz der Anstalt quantitativ und qualitativ den Bedürfnissen der jungen Leser voll und ganz entsprach und fleißig benützt wurde. Die Buchhandlungen J. Th. Stetner in Lindau und Karl Kollmann in Augsburg vermehrten die Mehrerauer Jugend- bücherei durch namhafte Schenkungen.

Unter den damaligen Gönnern und Wohltätern des Kollegiums seien besonders erwähnt: Der H. H. Fürstabt Heinrich IV Schmid von Einsiedeln, der eine Sammlung von ausgestopften Vögeln Vorarlbergs, H. H. Stadtpfarrer Gut in Oppenau (Baden), der einen zerlegbaren Globus schenkte. Ein Herr J. H. stellte sogar der Anstalt eine Summe von 200 fl. südd. Währung zur freien Verfügung.

Neulinge oder wie ich nach Mehrerau kam.

Erinnerungen eines Alt-Mehreräuers.

Die meisten Leser der „Grüße“ werden auch schon die schöne Jugendgeschichte vom „Hölzernen Bengele“ gelesen haben. So eine Art „hölzernes Bengele“ war auch Schreiber dieser Erinnerungen, als er vor — vor wirklich 37 Jahren die Mauern der Mehrerau zum ersten Mal erblickte. — Damals sah es ganz anders aus im Hof als jetzt. An Stelle des soliden Spritzen- hauses in der Mitte des Hofes stand ein einfacher Brunnen, eine Pumpe, an der man manchmal zur Winterszeit in aller Frühe Toilette machte, wenn die Wasserleitung eingefroren war. Das Anstalts-

gebäude hatte nur einen Stock. Theater wurde zuerst im Museum, später aber im Rekreationsaal gespielt.

In Deutschland tobte in jenen Zeiten der sogenannte Kulturkampf, die Verfolgung der Kirche stand in schönster Blüte. Die klösterlichen Anstalten waren geschlossen, die Patres vielfach vertrieben. Ich sollte studieren, natürlich „Pfarrer“ werden. Meinem Vater, einem schlichten, einfachen Bauern, spukte immer eine Pfarrei von 4000 Gulden im Kopfe und zu diesem erhabenen Zwecke sollte die Mehrerau den ersten Grund legen. Mein Vater hat allerdings dieses edle Ziel seines Strebens nicht erlebt und auch die Mehrerau hat es mit all ihrer Mühe an mir nicht so weit gebracht, daß ich eine Pfarrei von 4000 Gulden verwalte. Ich kam nach der Mehrerau durch zwei Beamte, die mein Vater kannte und die ihre Söhne ebenfalls dorthin brachten. Buben mit allen guten und bösen Eigenschaften waren wir alle drei; zwei „hölzerne Herrenbengele“ und ein „Bauernbengele“. Für ältere Zöglinge ist es immer ein besonderes Vergnügen, die Neulinge zu ärgern, zu foppen, ihnen Streiche zu spielen; so ist es überall in der Welt, bei den Rekruten, Beamten u. s. w.

Die Zeit meines Abschiedes von der Heimat war näher gerückt, ein Abschied mußte doch auch mit den Kameraden gehalten werden; er wurde auf dem Turnplatz bei „Bier“ gefeiert. Die Alkoholfrage war in jenen Zeiten nicht so brennend wie jetzt, und in der Mehrerau bestand durchaus keine Gefahr, dem Alkohol frönen zu können. Wir bekamen in jenen Jahren das Bier noch im kleinen Wein- oder Wasserglas, wie man auch sagen kann, und zwar erst nach langem Marsche, nur etwa 3–4 Mal im Jahre. 6 Mann „Artus Tafelrunde“ bekamen eine Flasche.

An einem herrlichen Septembermorgen brachen wir, mein Vater und ich, auf nach der Mehrerau (1877). Ich hatte nie eine Eisenbahn gesehen, mein Vater war noch nie auf einem Zuge gefahren und hatte sicher mehr Angst als ich; so wurden wir beinahe schon auf dem Bahnhof gestraft wegen Betretens eines verbotenen Raumes. An der Kasse wurde mein Vater angerempelt, weil er Geld wechseln lassen wollte. Der Kassier, ein grimmiger, grober, alter Soldat machte mit den Bauern keine Umstände. Wir kamen dennoch glücklich gegen 11 Uhr nach Konstanz. Hier sah ich zum ersten Mal Schiffe aus- und einfahren, ja ich verunglückte beinahe durch ein Fuhrwerk, weil ich unverwandt den Dampfern nachsah. Auf dem Schiff selbst wieder Pech! Ich sah nämlich einen Mehrerauerzögling vornehmer Abkunft erste Klasse fahren, wußte aber damals noch nicht, daß man die Menschen auf Schiffen und Eisenbahnen nach Klassen einteilt, es waren mir eben nur Tierklassen bekannt. Mein logischer Schluß lautete: Darf der da hinauf, dann auch ich. Meine Entdeckungsreise endete natürlich mit einer kurzen, aber gründlichen Belehrung über erst- und zweitklassige Menschen. In einer Zwischenstation — ich glaube, es

war Friedrichshafen — bemerkte ich, wie Reisende ihre Fahrkarten abgaben; ich folgte ihrem Beispiel und fuhr ruhig weiter bis Bregenz, wo ich beim Aussteigen ohne Fahrkarte „betroffen“ wurde, wie der amtliche Ausdruck lautet. Mein Vater zahlte angstvoll die Summe nach. Wer würde sich heutzutage so etwas gefallen lassen!

So kamen wir gegen 4 Uhr vor den Mauern des Klosters an. Etwas vor dem Tore sah ich zum ersten Mal einen Pater. Was ist das für ein Mann mit dem weißen Kleid und dem schwarzen Skapulier? Ich zog schüchtern meine Kappe, mein Vater seinen Schlapphut und wir kamen, nach rechts ausweichend, glücklich an der auffallenden Gestalt vorüber, wußten aber nicht, daß wir einen Pater gesehen hatten. Cistercienser waren eben bei uns noch nie gesehen worden, man kannte nur Kapuziner, Jesuiten und Benediktiner. Als wir nun in den Hof kamen, sahen wir noch eine größere Anzahl solcher für uns ganz neuer Gestalten und schlossen daraus, daß diese Männer die Patres seien, mit denen ich nun mehrere Jahre zu tun haben sollte und sie mit mir. Es gibt sicher in Deutschland noch manche Gegenden, wo man Cistercienser Patres nicht kennt. Ich würde daher vorschlagen, bei Aufnahmezusagen an neue Zöglinge die Photographie eines Paters beizulegen.

Der freundliche Empfang, der meinem Vater zuteil wurde durch den damaligen Präfekten,^{*)} der schon längst auf dem kleinen blumenbekränzten Gottesacker ruht, verscheuchte bald alle Angst; jedenfalls hatte mein Vater mehr Angst vor den „Herren“ als sie vor ihm. Diese alten Bauern kannten eben noch Autorität und Vorgesetzte. Ich weiß nur noch, daß wir in einem mit roten Samtmöbeln garnierten Zimmer empfangen wurden; es war, wie ich nachher erfahren konnte, das Besuchszimmer. In diesem Zimmer brachte ich später einmal eine „heilige Nacht“ zu, um mit einigen besonders braven Kameraden Nachtwache zu halten, bis wir um 4 Uhr in der Klosterkirche zum „Ministrieren“ antreten mußten. Das folgende Jahr wurden wir, wegen Nachtruhestörung, bis zur Zeit der Arbeit in die Backstube des Klosters gesperrt.

Nach vollzogener Vorstellung wurde mein Vater in die Ökonomie-Gebäude, zu Vieh und Stall geführt, allwo Bruder Aloys († 17. Mai 1908) sich seiner liebevoll annahm. Ich aber suchte bald meine Reisekameraden auf und fand sie. Da flog mir plötzlich ein kleines Stück Holz an den Kopf, ich sah mich um, wirklich „es war ein Wink, den mir ein Kamerad“ gegeben; ich warf daher das Holz zurück und wir wurden für das ganze Jahr die besten Freunde. Man muß nur das Interesse auf irgend eine Weise kundgeben, dann kommt die Liebe von selbst. Nun wollte ich auch zeigen, daß ich etwas könne. An den Kastanienbäumen, der Front des Anstaltgebäudes entlang, waren lange Drähte gezogen zum Schutz des Weges und der Blumen. Als guter Turner glaubte

^{*)} R. P. Gebhard Rohrer, Präfekt 1875–1877, † 14. XI. 1877.

ich diese Drähte leicht überspringen zu können und mich als Held hervorzutun. Der Versuch mißlang vollständig, ich stürzte und fiel auf die Nase. Allgemeines Gelächter! Auch jener Student, der auf dem Schiff erstklassiger Mensch gewesen, hatte dem Kunststück zugesehen; er meinte spöttisch: „Wenn du solche Fortschritte machst, kannst du lang in der Mehrerau sein“. Ich verbiß Schmerz und Ärger und ging weiter.

Vor dem oberen Portal stand eine Anzahl Zöglinge, mehrere „Alte“ und ein „Neuling“ mit einer Kiste beschäftigt. Die Kiste gehörte dem Neuling, einem reichen Fabrikantensohne, und enthielt prächtige Äpfel. Beim Anblick des herrlichen Obstes wurden Neu und Alt Freund. Ich durfte die Verpackung wegtragen; als ich aber zum Lohn dafür auch einige Äpfel verlangte, gaben die Kerls zur Antwort, ich hätte ja Heu und Stroh bekommen, das sei genug für mich. Unter Gelächter der Alten und tiefbeschämt zog ich weiter. Also wieder Pech und Mißerfolg! Jetzt kam mein Vater wieder zum Vorschein der gute Mann war fast betrübt, daß ich mich gar nicht mehr um ihn bekümmert hatte. Er gab mir noch ein Zwanzigmark-Stück, nahm „B'hüt Gott“, wobei eine Träne sein Auge zu befeuchten schien. Das ging mir doch etwas nahe, denn ich hatte nie meinen Vater weinen sehen; wir wurden sehr streng und zu harter Arbeit erzogen, an Schlägen hat es uns nicht gefehlt. Ich gab also meinem Vater die Hand und schaute seitwärts in's Leere, weil ich mich doch schämte zu weinen; beim Abschied zu Hause hatte ich auch nicht geweint, als ob Weinen und Heimweh eine Schande wäre für einen Buben. Hier sah ich zum ersten Mal eine mir ganz neue Abschiedsmethode. Der vornehme Zögling, wieder jener erstklassige Herr, nahm auch vornehm von seiner Mutter und zwei großen Schwestern Abschied, indem sie sich recht herzlich umarmten und küßten; ich hatte nie gesehen, daß man große Buben noch küßt, es kam mir dumm vor. Seit jenem Tage habe ich schon oft große Leute sich küssen sehen, aber es regt mich gar nicht mehr auf, weil ich eben weiß, daß der Kuß bei allen Völkern ein Zeichen und Sinnbild der Liebe ist.

Mit meinem Zwanzigmark-Stück weiter wandernd, war ich bald mit meinen neuen Kameraden Teilnehmer eines Spieles, bei welchem das Goldstück als „Wurfgeschöß“ verwendet wurde, denn weiter konnte ich ja damit doch nichts anfangen. Weder mein Vater noch ich hatten eine richtige Vorstellung von der Überwachung der Finanzlage der Zöglinge. Wie die Polizei immer da ist, wo sie nicht sein soll, ist auch meist ein Pater da, wo man ihn nicht gerade vermutet oder wünscht. Ein Pater sah unserem Spiel zu und nahm mein Goldstück in liebevolle Hut bis Ende Juli des folgenden Jahres; nach zehn Monaten also, bei der Abreise in die Ferien sah ich es wieder, vermehrt hatte es sich aber nicht. Da man mir, scheint's, nicht ganz traute, mußte ich noch eine weitere Untersuchung über mich ergehen lassen, die damit endete,

daß ich, beide Hosentaschen nach auswärts kehrend, dem Untersuchungsrichter mich stellte. Gleich fertig ist die Jugend mit dem Beweis.

Unterdessen war die Zeit des Nachtessens herangerückt; die erste Mahlzeit in der Mehrerau mundete natürlich sehr, denn bei den vielen neuen Eindrücken der letzten Tage und Stunden vergaß ich fast ganz die Lösung der Magenfrage. *Naturam expellas furca, tamen usque recurret.* (Hor.) Nachdem man noch das Nachtgebet verrichtet und im Schlafsaal ganz offiziell über die Zellenwände zum Nachbarn hinübergeschaut hatte, was natürlich streng verboten war, trat auch der Schlaf in seine Rechte und schloß den ersten Tag in der Mehrerau.

Man mag vielleicht heute über die Unbeholfenheit und mangelnde Reisegewandtheit jener Zeiten, Menschen und Zöglinge lächeln. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß die schlichten, bescheidenen, einfachen Zöglinge leichter und besser vorwärts kamen als jene aufgeklärten. Jugend hat eben auch heute noch keine Tugend, sondern soll erst solche erwerben. *G. Pf.*

Alt-Mehrerauer Vereinigung Freiburg.

Das scheinbar Unmögliche, hier ward's Ereignis. Erstarkt im Ringen mit Schwierigkeiten verschiedenster Art und ungebeugt durch Mißerfolge, kann Freiburgs Alt-Mehrerauer Vereinigung im April siegesfroh auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. In steter, mutiger Arbeit haben wir unsere Lebensberechtigung zu erkämpfen und zu sichern gewußt. Kann unsere Vereinigung auch jetzt noch nicht als völlig wetterfester, vollkommen ausgebildeter Organismus auftreten, so brauchen wir dennoch nicht um die Zukunft unseres jungen Bundes bange zu sein. Gut Ding will Weile haben. Die Propaganda unter den noch nicht gewonnenen Freiburgern bietet unserer jugendfrischen Tätigkeit noch für lange ein weites, hart zu bebauendes Feld.

Mit Vereinsnachrichten größeren Stils kann diesmal der Berichterstatte leider nicht dienen. Es haben sich, seit dem letzten Berichte, keine nennenswerten Ereignisse zugetragen und die Jahresversammlung wird erst anfangs April stattfinden. Es ist bei uns wie in einer Familie, deren inneres Leben weiteren Kreisen der Öffentlichkeit gar wenig Interessantes zu bieten vermag und deren Außenleben die engen Schranken des Alltäglichen nur selten durchbricht. Mit Freude kann der Berichterstatte melden, daß die Winterversammlungen im allgemeinen gut besucht waren. Leider mußte, unabwendbarer Hindernisse wegen, die geplante Weihnachtsfeier unterbleiben. Ende Januar verließ uns der Ib. Karl Ritzel, um nach glücklich vollendeter Banklehrzeit sein Glück in der

weiten Welt zu suchen. Große Freude bereiteten uns die Glückwünsche aus Tirol, die herzlichen Grüße aus Italien sowie das aufmunternde Schreiben aus Frankfurt a. M. Möchten diese willkommenen Lebenszeichen den Grund bilden zu einer gegenseitigen Annäherung und Verbindung der Alt-Mehrerauer!

Unserer Vereinigung traten folgende neue Mitglieder bei: Karl Graf, Gastwirt; Karl Steiger, z. Z. in Waldkirch; Leo Steiger, Architekt. Unser erstes Stiftungsfest beabsichtigen wir bei unserem lb. Vereinsbruder zu Kirchzarten im Wonnemonat zu feiern.

Sehnsüchtig erwarteten wir die frohe Kunde von der Entstehung weiterer Verbindungen, allein bis jetzt erwies sich unsere Hoffnung als verfrüht. Wo bleiben Bregenz, die größeren Ortschaften Vorarlbergs, die Bodenseestädte mit ihren gewiß zahlreichen Alt-Mehrerauern? Selbst des Allgäu's Söhne in Kempten und Immenstadt schweigen beharrlich. Oder sollten wir nicht nur die ersten sondern auch die einzigen bleiben, die den Mut hatten sich zusammenzuschließen?
F. Federer.

Nachrichten.

1. Was gibt's Neues?

Von nie dagewesenen Weihnachtsvorbereitungen berichtete in letzter Nummer der „M. G.“ ein Neuigkeitsksträger und sprach zugleich die Hoffnung aus, daß er über das Resultat dieser Tätigkeit in den Ostergrüßen berichten könne — wenn's was Gscheit's ist.

Und sie war tatsächlich was Gscheit's, unsere diesjährige weltliche Weihnachtsfeier! Im Theatersaal wurde sie begangen, Bühne und Zuschauerraum waren sinnig dekoriert. Im Hintergrunde der ersten stand, von Felsen und Palmen umgeben, ein veritabler Stall mit dem Christkind in der Krippe, vor derselben, ebenfalls in einer prächtig arrangierten Felsengruppe, der reich geschmückte Christbaum, umgeben von den schwer beladenen Gabentischen. Aus den zur Aufführung gelangten Nummern des Programmes seien erwähnt: „Maria an der Wiege“, Duett von R. Haselwanter und die Szene „An der Krippe“, von H. Gröteken, nach welcher sich die handelnden Personen, die hl. drei Könige und die Hirten zu einem lebenden Bilde stellten, während von allen Anwesenden das Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ gesungen wurde. Der Abend brachte die übliche Gabenverlosung.

Der Januar bescherte uns endlich wieder einmal mit einem Winter. Zuerst gabs Schnee, daß sich die Äste der Bäume bogen, dann kam eine Kälte, die nichts zu wünschen übrig ließ. Unsere Schlittschuhläufer und alle, die es werden wollten, kamen voll und



„Die Albanesen“ aus dem Trauerspiel „Skanderbeg“.



„Die beiden Savoyarden“.

ganz auf ihre Rechnung. Die Schüler der 2. Handelsklasse übernahmen das gewiß nicht mühelose Geschäft, den im Institutshofe angelegten großen Eisplatz stets in tadelloser Ordnung zu halten, wofür ihnen wohl Ruhm, Ehre und Dank sonder Ende geworden ist.

Nicht so begeistert für diesen Sport war unsere wohlöbliche Theaterdirektion, fiel doch gerade diese Zeit der Wintervergütungen in die Zeit der Übungen für die kommende Theatersaison und es war eben oft schwer, recht schwer, den blanken Eisplatz mit der staubigen Theaterbühne zu vertauschen. Und dennoch wurde wochenlang das Opfer gebracht. Zur Ehre aller, die es angeht, sei dies hier bemerkt!

Dem Interesse, das gegenwärtig alle Welt für das kleine Balkanländchen Albanien hegt, Rechnung tragend, brachte Jung-Mehrerau den Nationalhelden der Albanesen, Skanderbeg, auf seine Bühne in dem Trauerspiel: „Skanderbeg“, von P. Joh. Bapt. Diel, S. J.

Wohl wenige Leser der „M. G.“ werden von dieser Dichtung gehört haben, wenn ihnen auch die Novellen und Gedichte des P. Diel bekannt sind. Sie ist infolge einer Wette in 14 Tagen der Ferien 1870 entstanden und doch findet Dr. Franz Alfred Muth gerade in Skanderbeg den Beweis, dafür, daß P. Diel ein echter und rechter Dichter sei. In seinen Dichter-Studien (Alte und neue Welt 1886) schreibt er: „Gewiß sind Fehler vorhanden, aber im großen und ganzen ist die Dichtung streng gegliedert, reich entwickelt, der Knoten gut geschürzt und gelöst, die Charaktere sind kräftig und natürlich gezeichnet, durch manche Auftritte weht Shakespeare'scher Geist in feiner Ironie und gesundem Humor“.

Mit großer Liebe und voller Begeisterung gingen denn auch unsere jungen Mimen an das Einstudieren dieser prächtigen Dichtung und der Erfolg zeigte, daß die Mühe nicht umsonst war: nur das Jahr 1911 (Belisar) sah eine derartige Frequenz.

Auch der Humor kam dieses Jahr wieder zur vollen Geltung. Zuerst in der altbewährten Spieloper „Die beiden Savoyarden“ von N. Dalayrac, die den Alt-Mehrerauern aus den Jahren 1895 und 1874 bekannt ist, dann in der Posse „Staberl in China“ von Niedermaier.

Nun geht's dem Frühling entgegen. Schon konnten wir an einigen Tagen seine ersten Boten begrüßen, die wärmenden Strahlen der Sonne, welche unsere nahen Berge ihres Winterkleides beraubten und den See wandelten aus seinem düsteren Grau in leuchtendes Frühlingsblau. Möge der Holde noch selber kommen, bevor die Osterglocken klingen!

2. Ehre, wem Ehre gebührt!

Große Freude herrschte im Kollegium S. Bernardi bei Lehrern und Schülern, als am 19. Dezember verflissenen Jahres von Wien die Meldung eintraf: Se. Majestät Kaiser Franz Josef I hat dem Hochw. P. Maurus Stratz, in Anerkennung seiner langjährigen,

überaus eifrigen Tätigkeit in der Militärseelsorge, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone huldvollst zu verleihen geruht. Wer eine Ahnung hat von der peinlichen Sorgfalt und dem nie erlahmenden Fleiße, die R. P. Maurus auf die Ausarbeitung der in Bregenz beim sonntäglichen Militärgottesdienst und bei festlichen Anlässen abzuhaltenden Predigten und Ansprachen verwendet, wird in dieser hohen Auszeichnung den wohlverdienten Lohn getreuer, gewissenhafter Pflichterfüllung erblicken. Die offizielle Überreichung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone fand am 4. Januar in überaus feierlicher Weise statt. Weil Sonntag, wohnten aus diesem freudigen Anlaß die ganze Garnison und viele Offiziere mit ihrem Obersten an der Spitze dem Militärgottesdienste bei. Nach demselben zog das Infanterie-Regiment Nr. 59 in den Hof der festlich geschmückten Kaserne und nahm sofort Parade-Aufstellung. Alsdann trat der k. u. k. Oberst Gustav Fischer vor, hielt an seine Truppen eine kurze, markante Ansprache, wobei er in überaus anerkennenden Worten die großen Verdienste des Gefeierten um die Militärseelsorge betonte, und heftete dem sichtlich tief bewegten Ordensmann das Verdienstkreuz an die Brust. Ein begeistertes dreifaches Hoch auf den obersten Kriegsherrn von Seiten der Garnison und der anwesenden Festgäste und die von der Regimentskapelle schneidig gespielte, herrliche Volkshymne schlossen die schöne, erhebende Feier. Dem feierlichen Akte wohnten die Herren k. k. Hofrat Graf Thun, k. k. Bezirkskommissär Diesner, der Hochw. Herr P. Prior Nivard Galliker und der noch sehr rüstige Senior des Stiftes Mehrerau, R. P. Gregor Müller, bei. Der Herr Oberst ließ die ganze Garnison vor ihrem mit dem Verdienstkreuz geschmückten Seelsorger defilieren und ihm die militärischen Ehren erweisen. Beim darauffolgenden Gabelfrühstück hielten Herr Oberst Fischer und Graf Thun herzliche Ansprachen an den gefeierten Ordenspriester, der sich alsbald erhob, um in bewegten Worten für die ihm gewordene hohe Auszeichnung zu danken. Für die dem Stifte durch diese kaiserliche Auszeichnung zuteil gewordene Ehrung dankte Herr P. Prior in gewählter Form. Eine Abteilung der Regimentskapelle besorgte die Tafelmusik. Wir schließen diesen kurzen Bericht mit dem lebhaften Bedauern, daß es uns die Umstände verwehrten, die Feststimmung von Lehrern und Schülern in einem Schulakte feierlich zum Ausdruck zu bringen.

Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Württemberg erhielt Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. von Kiene (Zögling 1861—64), Senats-Präsident und Vize-Präsident der Zweiten Kammer, der unermüdliche Zentrumsführer in Württemberg, das Komthurkreuz I. Klasse des Friedrichsordens. Dem um Kirche und Staat so hoch verdienten Alt-Mehrerauer unsere herzlichste Gratulation!

3. Personalien.

Vermählt haben sich: von Elzenbaum Thaddäus, Großgrundbesitzer in Tramin, Zögl. 1894—96, mit Frä. Anna Trotter im verflorenen Sommer. Gerosa Francesco von Lecco (Italien), Zögl. 1905—07, mit Frä. Bonaiti Gina von Castell Lecco am 19. Februar dieses Jahres.

Aus Versehen blieb in der Liste der letztjährigen Maturanten der Alt-Mehrerauer Jos. von Mackowitz, Zögl. 1905—07, unerwähnt. Derselbe erwarb sich im Sommer 1913 am k. k. Gymnasium in Meran das Reifezeugnis.

Am 30. März l. J. feierte H. Otto Atzwanger, Zögl. 1897—1902, in Wien seine Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde. Herzliche Gratulation!

4. Des Toäes Ernte.

Anfangs März traf aus La Crosse, Wis. (Nord-Amerika) die Trauerkunde vom Ableben eines frommen Priesters, des Alt-Mehrerauers H. H. Joh. Nep. Rapp, ein. Der Verstorbene war am 9. Mai 1858 in Weinstetten (Württemberg) geboren; seine Studien machte er teils in Mehrerau (1876—1880) teils im St. Willibald-Seminar zu Eichstätt (Bayern). Seiner allzu schwachen Gesundheit wegen mußte der edle Jüngling schon als Novize dem hier begonnenen Ordensleben entsagen. Im Jahre 1882 reiste er nach Amerika, setzte in La Crosse seine Studien fort und wurde am 16. Juni 1895 vom Hochw. Bischof J. Schwebach in der bischöflichen Residenz zum Priester geweiht. Weil stets kränkelnd, konnte er nicht in der Pastoration wirken; er versah daher mehrere Jahre mit großem Eifer das Amt eines bischöflichen Sekretärs. Die wiederholten Anfälle eines heimtückischen, hartnäckigen Leidens, das ihn zu manch' schweren Operationen und längerer Untätigkeit zwang, ertrug er stets mit wahrhaft christlicher Geduld und priesterlichem Heldenmut. Die letzte überaus schwere Operation, der er sich unterziehen mußte, wurde am 29. Januar 1913 im Franziskus-Hospital vorgenommen. Nur als Leiche sollte er das Krankenhaus verlassen. Wohl versehen und ergeben in den heiligsten Willen Gottes starb er am 2. Februar d. J. Die am darauffolgenden Mittwoch gefeierten Exequien, wobei der Hochw. Diözesanbischof unter großer Assistenz ein Pontifikalrequiem zelebrierte, bewiesen so recht wie allgemein beliebt und geachtet der stille Dulder stets gewesen. Unter den vielen Priestern, die ihrem lieben Konfrater die letzten Ehren erwiesen, befand sich auch ein Alt-Mehrerauer, H. H. Untraut (Pfarrer von Eau Claire), Zögl. 1875—77. Mit dem H. H. Joh. Nep. Rapp ist ein edler, frommer Priester von uns geschieden. Gott sei sein übergroßer Lohn! R. L. P.

„Macht's nach!“

So steht geschrieben auf dem Münsterturm zu Bern. Strebt in die Höhe, wandelt Höhenwege! Wenn man hohe Berge erklimmt, tun Führer not; mit dem bloßen Reisehandbuch ist einem nicht geholfen. Auf religiös-sittlichem Gebiete verhält es sich kaum anders. „Getanes gilt mehr als Gesprochenes“ (St. Zeno). Zu wissen, wie Vorgänger es ausführten: Das hilft voran. — Gute Lehren sind Samenkörner; jedoch was sie befruchtet, ist das Beispiel. Dem Funken gleich, fällt dir manch' mächtig Wort in die ahnende Seele; soll er zu einem Strome werden, der wohlthätig wirkt, muß ihm eines Vorbilds Stab antwortend weiterleiten. — An den Mitlebenden ein Muster zu nehmen, das will uns von Selbstsucht Angekränkelten meist nicht sonderlich behagen. Möchten

wir wenigstens jene zu Pfadweisern wählen, die gerecht hinübergegangen und nun „wie Sterne leuchten“! Laßt uns einmal nach ihnen Ausschau halten; vielleicht daß du, von ihren **Lebensbeschreibungen** hörend, zum einen oder anderen dich hingezogen fühlst.

*

Es war längst ein Mangel, daß die nach Idealen hungernde **Jugend** kein Charakterbild vom göttlichen Heiland besaß. Jetzt darf sie umso froher sein, da es ihr kein Geringerer als P. Meschler zeichnete. Wie nicht anders zu erwarten, sind von ihm die entscheidendsten Züge ausgewählt und in den frischesten Farben wehevoll dargestellt worden. Auch hat er daraus in liebenswürdigster Weise stramme Konsequenzen für die junge Garde gezogen. So tritt die Erlösergestalt, ganz jene der Evangelien, ungemein sympathisch und doch ernst predigend vor sie hin. — Von selbst führen sich hier Aloysius und Stanislaus Kostka ein; ich möchte ihnen aus neuerer Zeit Gabriel von der schmerzhaften Mutter beigegeben. Alle drei haben, zumal vor ihrem Eintritt ins Kloster, auch unserer jungen Welt noch viel zu sagen. Ähnlich ist es mit dem Seminaristen Peter Barbarič und, als Vertreter adeliger Studentenschaft, mit Pius des Enffans d'Avernas. Kennst du Klein Nelli „vom hl. Gott“? Wenn nicht, und du bist etwa säumig im Empfang der Kommunion, dann beiele dich und lerne von dem Kind! Es wird dich bezaubern. — Anderdons Erzählungen aus der Heiligenlegende wollen in novellistischem Prachtgewand schlichtes, trautes Mittelalter erneuern. Heldenjugend, und zwar der letzten hundert Jahre, schildert Boegle. Holl zeigt in seiner frischen, packenden Art Die Jugend großer Männer; sie waren alles eher als Duckmäuser. — Wo ist der aufrechte deutsche Junge, dem nicht die Namen Yorck und Scharnhorst das Herz höher schlagen lassen? Ihm gehört Gneisenau; für ihn hat Kütgelgen Eines Knaben Kriegserlebnisse aufgezeichnet und die Jugenderinnerungen; sein ist das Leben Joachim Nettelbecks, von diesem selbst erzählt oder wie es Klee auslegt. Für ihn, und wäre er auch nicht österreichisch, wird Tegetthoff etwas bedeuten, Lueger das Ideal eines sozialen Apostels sein, werden Große Männer einer großen Zeit nicht umsonst die Kirche im Kulturkampf verteidigt haben. — Mancher von euch dürfte mit Vergnügen dem Badener Bäckerbub und Gesellen lauschen, der gar nett aus dem Leben eines Handwerksburschen berichtet.

Pötsch gibt fesselnde, höchst anregende Lebensbilder von Männern, die sich durch eigene Kraft und ausdauernde Regsamkeit zu hervorragenden Stellungen emporgearbeitet haben. Reichlich lohnt es sich, Deutsche Erfinder kennen zu lernen sowie das Buch berühmter Ingenieure. Die Illustrierte Geschichtsbibliothek der Styria stellt Alfred d. Gr., Kolumbus,

Maria Theresia, Andreas Hofer, Napoleon, Radetzky u. a. auf den Leuchter. Gleich zugkräftige Darstellungen in Wort und Bild hat die Regensburger Geschichtliche Jugend- und Volksbibliothek zutage gefördert; da erstehen vor deinen Augen z. B. Kastiliens hl. König Ferd. III., Savonarola, Kurfürst Max Emanuel von Bayern und wieder Bonaparte.

*

Für **Erwachsene**, ja schon für die **vorgerücktere Jugend**, gewährt es immer einen Reiz, mit bedeutenden Militärs, Politikern, Gelehrten, Dichtern oder Künstlern bekannt zu werden, da deren Leben nicht innerhalb gewöhnlicher Grenzen sich abspielt. Nur schade, daß über so viele ausgezeichnete Feldherren und Offiziere kein Buch vorhanden. Desto begieriger machen uns: Tilly, Der Große Kurfürst, Friedrich II., Prinz Eugen, Napoleon, Blücher, Gneisenau in seinen Briefen und Denkschriften, Moltke, de Sonis, — der erste und letzte ebenso musterhafte Katholiken wie Generale.

Lehrreicher als Franklin in seinem Lebenslauf ist nicht leicht ein anderer. Ihm verdankt die Union es mit, daß sie unabhängig wurde. O'Connell gab fünf Dezennien später Irland die Freiheit wieder. — Hofrat Karl Zell, Frz. Jos. Ritter v. Buß, Heinr. Bernh. v. Andlaw und Jak. Lindau legten für die gute Sache in Baden ihre schneidige Lanze ein. Das Dornröschen der kath. Presse hatte Joseph Bachem neu auferweckt. Im Kulturkampf mit Bismarck ward die Kirche aus unwürdigen Fesseln durch jene Männer befreit, die das Zentrum gründeten: Windthorst, Mallinkrodt, Aug. Reichensperger u. s. w. Der Ritter ohne Furcht und Tadel, Max v. Gagern, wirkte in Österreich jahrzehntelang nicht minder segensreich. Für die kleine Schweiz haben Baumgartner und Zemp Großes getan. — Das ferne Equador genoß leider nur für kurz die Früchte jener Reform an Staat und Kirche, die Garcia Moreno unternahm.

Wenn ein Großgeist im 17. Jahrh., Leibniz, nicht dazu kam, seinen religiösen Erkenntnissen die Krone aufzusetzen, tat dies Friedr. Leop. zu Stolberg, dessen Rückkehr zur Mutterkirche über das Jahr 1800 hinaus ein Schauspiel war. — In demselben Jahr wie der Franzose Chateaubriand (1848) starb einer unserer Größten: Jos. v. Görres. Zwei edle Historiker — Onno Klopp und Johannes Janssen, ersterer Konvertit, sahen ihre Lebensaufgabe darin, der Wahrheit Zeugnis zu geben, die lange genug entstellt oder ganz unterdrückt war. — Da des Sohnes Ruhm auf den Vater zurückstrahlt, darf der Jesuitenorden stolz sein auf den Astronomen Angelo Secchi. — Dürfen hier nicht auch Edison und Zeppelin ein Plätzchen finden?

Wie uralte Eichen ragen im deutschen Dichterhain Roswitha von Gandersheim und Walther v. d. Vogelweide.

— In den kath. Mystikern des 17. Jahrhunderts, Friedr. v. Spee und Jak. Balde, paaren sich zwei Gegensätze: Frohe Innigkeit und gründlicher Ernst. — Die Klassiker Goethe und Schiller haben auch das Glück gehabt, klassische Biographen zu finden; der eine in Baumgartner-Stockmann S. J. und Bielschowsky, der andere in Berger. — Auf die markige v. Droste-Hülshoff ist eine ihr ähnliche gefolgt: Emilie Ringseis. Neben dieser ging die zarte Luise Hensel ihres Weges. Und doch fehlt weder den beiden ersten das Herz, noch der dritten der Wille. — Mörike hat mit Scheffel den Humor gemein. Den Dichter des Böhmerwaldes könnte man „Maler“ Stifter nennen; nicht wegen des Pinsels, den er auch handhabte, sondern weil er dichtend Gemälde entwarf, von Landschaften und Seelen. Die kath. Literatur der jüngsten Vergangenheit ist nichts weniger als arm: gehören doch Weber, Greif und Domanig zu den Besten.

Zwischen Fra Angelico und Michelangelo besteht nicht bloß ein räumlicher Abstand; größer ist der im Wesen ihrer Kunst: Das Kind, und der Riese. Dennoch lieben beide denselben Christus. Die Kirche hat für beide Platz. Beweist sie dadurch nicht ihre großartige Ausdrucksfähigkeit und welchen Reichtum an Eingebungen die Kunst ihr schuldet? — Von Albrecht Dürer hören wir besonders gern. G. A. Weber sucht seinem Glaubensbekenntnis auf den Grund zu kommen. Ein Zeitgenosse, der Franke Riemenschneider, beansprucht ersten Rang als Bildhauer. — Overbeck, v. Steinle, Ittenbach: wer mag sie unter den Neueren missen? Ein anmutiges Rheinisches Künstlerbild, des früh verblichenen Joh. Mart. Niederee, schenkt uns P. Kaufmann. Wieviel um wenig Geld bietet Die Kunst dem Volke! Die Hefte sind einfach vorzüglich, nach Text und Illustration. Bis jetzt brachten sie an Persönlichkeiten: Albrecht Dürer, Ludw. Richter, Beato Angelico, Jos. v. Führich, Mor. v. Schwind, Holbein d. J., die Künstlerfamilie della Robbia, Rubens; nicht zu vergessen das allerschönste, von Murillo. Velhagen und Klasings Künstler-Monographien sind, bei aller Vornehmheit, mit einiger Vorsicht aufzunehmen; auch läßt die Wiedergabe der Bilder hie und da zu wünschen übrig. — Kenner der Tonkunst werden sich in Mozart, Bach, Schubert, Brahms, K. M. v. Weber, Schumann etc. vertiefen. Weiteren Kreisen sind Jos. Haydn von Seeburg, Bruckner von Louis, Beethoven und Händel durch Vollbach zugänglich gemacht. Ein Richard Wagner-Buch, das den kath. Moralbegriffen Rechnung trägt, ist erst noch zu schreiben. Für Kirchenmusik hat Witt bleibende Verdienste.

*

Goethe sagt richtig: „Was in die Kultur der Völker als bleibendes Gut übergeht, das ist nur das Leben und Beispiel der großen Persönlichkeit“. Es gilt in gesteigertem Maße von der

religiösen Persönlichkeit, ich denke dabei an **Christus und die Heiligen** sowie an die **Männer Gottes**, deren Leben im Dienst der Seelsorge und des Missionswerkes sich verzehrte. Zum Charakterbild Jesu erbringt Meschler die kräftigsten Umriss. Jesus Christus, den Le Camus und Didon herrlich zeigen, prägt sich unauslöschlich dem Herzen ein. St. Paulus, von Pözl wie ein Leuchtturm hingestellt, verbreitet in Wahrheit „mehr Licht“. Augustinus, Bernhard, Thomas von Aquin, Franziskus, Dominikus, Karl Borromäus, Ignatius von Loyola, Franz von Sales: sie alle „reden von Siegen“, muntern zum grundsätzlichen Kampfe auf. Dann Deutschlands Apostel Bonifatius; und der zweite, Canisius, der Luthers Werk so erfolgreichen Abbruch tat. Vinzenz von Paul, hat er nicht, zur Ergänzung des aufs neue erwachten Glaubenseifers, die christliche Barmherzigkeit auf den Thron erhoben? Sie war, seit Elisabeth Arme und Kranke heroisch gehegt, in der Ungunst der Zeiten und Gemüter fast vergessen worden. All diese Heiligenbilder lassen sich an Beherrschung und Verarbeitung des Stoffes von anderen Biographien nicht übertreffen. — Träger der Botschaft vom ewigen Leben zogen aus und pflanzten das Zeichen der Erlösung auch unter denen, die da noch sitzen „im Schatten des Todes“. Es ist eine lange, feierliche Prozession: von Franziskus Xaverius und Petrus Claver bis zu Gabr. Perboyre und Joh. von Triora; zu dem Apostel der Aussätzigen, Pater Damian; zu P. Alois Nempon, P. Wilh. Judge und Florian Baucke; zu den Bischöfen Peter Schuhmacher und Anastasius Hartmann, — und wie sie alle heißen, die Bannerträger des Kreuzes, die nicht selten, was sie predigten, mit ihrem Blute besiegelten. — Bekennerbischöfe, wie Thomas Becket (dessen Andenken C. F. Meyer in seinem ‚Heiligen‘ verunglimpft), Klem. Aug v. Droste und Martin verteidigten die Kirche gegen ungerechte Staatsgewalt. Reformbischöfe, wie: Kard. v. Geissel, Diepenbrock und Eberhard, Rauscher, Migazzi und Schwarzenberg erneuerten das kirchliche Leben und zum Teil den Rechtsstand; Ketteler, das soziale auf religiöser Grundlage. Und tat Leo XIII., tut Pius X. nicht dasselbe? — Priester, die für die Seelsorge keine Mühe scheuten, waren (um nur ein paar zu nennen): Alban Stolz, P. Doß. Lacordaire, P. Georg v. Waldburg-Zeil, P. Isidor Moser und der Gesellenvater Kolping. Als Laienapostel bewundern wir Ozanam und Jos. Graf zu Stolberg-Westheim. — Das Suchen edler Protestanten nach Wahrheit und Kirchenleben bricht in Krogh-Tonnings Erinnerungen eines Konvertiten hervor.

Noch weise ich hin auf die begeisternden Charakter- und Lebensbilder von Hammerstein, Kempf und Hansen.

Mh.

L. P.

Garcia Moreno. (Kaufmann.) Herder	Mk. 2-40
v. Geissel, Kardinal. (Pfülf.) 2 Bände. München, Beck.	23—
Geschichte eines verborgenen Lebens. (Jörgensen.) Herder	3-80
Gneisenau. (A. W. Grube.) Stuttgart, Steinkopf	1-20
Görres. (Galland.) Herder	6-40
Goethe †. (Baumgartner-Stockmann.) 2 Bände. Herder	27—
(Bielschowsky.) 2 Bände. Herder	19—
Der Göttliche Heiland. (Meschler.) Herder	6-20
Greif Martin. (Kosch.) Leipzig, Amelang	3-50
Großer Kurfürst. (Spahn.) Kirchheim	4—
Händel. (Volbach.) Berlin, Harmonie	4—
Aus dem Leben eines Handwerksburschen. Neustadt i. Schw., Wehrle	3-50
Hartmann Anastasius, Bischof. (Imhof.) Luzern, Räber	6-50
Haydn. (Seeburg.) Pustet	3-80
(Pohl.) 2 Bände. Breitkopf & Härtel	10-50
Hensel Luise. (Binder.) Herder	6-40
Ignatius von Loyola. (Thompson.) Kösel	4-80
Ittenbach. (Kreuzberg.) M.-Gladbach, Kühlen	5—
Janssen. (Pastor.) Herder	1-80
Jesus Christus. (Didon.) Manz	12—
(Le Camus.) 2 Bände. Herder	15—
(Meschler: Zum Charakterbild Jesu.) Herder	2—
Judge, (v. Lama.) Herder	3-50
Johannes von Triora. (Schw. Paula.) Paulinusverl.	0-80
Ketteler. (Pfülf.) 3 Bände. Kirchheim	27—
(Forschner.) Kirchheim	1-20
(Köth.) Herder	3-60
Klein Nelli. (Bihlmeyer.) Herder	0-80—1-40
Klopp Onno. (W. Klopp.) Osnabrück, Wehberg	2-60
Kolping. (Schäfer.) Paderborn, Schöningh	5—
Krogh-Tonning. Paulinusverl.	4—
Kügelgen, Eines Knaben Kriegserlebnisse. München, Jugendblätter	0-25
Kügelgen, Jugenderinnerungen. Auswahl. Essen, Fredebeul & Koenen	0-25
Lacordaire (Ledos.) Schöningh	1-60
Leo XIII. (Schneider.) Kösel	3—
(v. Smolka.) Herder	1-60
(Spahn.) Kirchheim	4—
Lindau. (Dor.) Herder	1-60
Lueger. (Mack.) Rottenburg, Bader	0-40
Luther †. (Grisar.) 3 Bände. Herder	50—
Mallinkrodt. (Pfülf.) Herder	9-60
Martin, Bisch. (Stamm.) Paderborn, Junfermann	6—
Michelangelo. (Spahn.) Kirchheim	4—
Moltke. (v. Landmann.) Kirchheim	4—
Mörke. (Eggert-Windegg.) Stuttgart, Kielmann	2-60
Moser, P. Isid. O. S. B. (Ringholz.) Benziger	2—
Mozart †. (Jahn) 2 Bände. Breitkopf und Härtel	18—
Napoleon. (v. Landmann.) Kirchheim	4—
Nempon, Pater Alois. (Monteunis: Ein Missionsberuf.) Steyl	2—
Nettelbeck. Selbstbiographie. Bonn, Schaffstein	3-08
(G. Klee.) Steinkopf	0-75
Nideree. (Kaufmann.) Straßburg, Heitz u. Mündel	5-50
Nikolaus von Flüe. (Baumberger.) Kösel	3—
O'Connell. (Zimmermann S. J.) Paderborn, Bonifatiusverl.	3—
Overbeck. (Howitt.) 2 Bände. Herder	16—
Ozanam. (Hardy.) Kirchheim	2—
Paulus. (Pözl.) Manz	11-40
Petrus Claver. (Höfer S. J.) Dülmen, Laumann	2-60
Pius X. (de Waal.) Berlin, Allgem. Verlagses.	4—

Pius X. (Sentzer.) Styria	Mk. 2-40
Prinz Eugen. (v. Landmann.) Kirchheim	4—
Reichensperger Aug. (Pastor.) 2 Bände. Herder	24—
Reichensperger Peter. (Dr. Franz Schmidt.) Volksver.	0.60
Riemenschneider. (Ant. Weber.) Regensb., Habbel	10—
Ringseis Emilie (Hamann.) Herder	4—
Roswitha. (Schneiderhan.) Bonifatiusverl.	3-30
Scharnhorst. (Grube.) Steinkopf	0-75
Scheffel. (Stöckle.) Schöningh	2-25
Schiller. (Berger.) 2 Bände. Beck	19—
Schubert. (Heuberger.) Berlin, Harmonie	4—
Schuhmacher, Bischof. (Dautzenberg.) Pustet	6—
Schumann (Aberl.) Harmonie	4—
Schwarzenberg, Kardinal. (Wolfsgruber.) Wien, Fromme	11—
Secchi. (Pohle.) Köln, Bachem	5—
de Sonis. (Heemstede.) Fulda, Aktiendruckerei	4—
v. Spee. (Diel.) Herder	2—
Stanislaus Kostka. (Gruber.) Herder	1-60
v. Steinle. (Popp.) Kirchheim	2—
Stifter. (Kosch.) Amelang	1—
zu Stolberg Friedr. Leopold. (Janssen.) Herder	6-60
zu Stolberg-Westheim. (Pfülf.) Herder	4-40
Stolz Alban. Nachtgebet meines Lebens (M. 3-20). Fügung und Führung I (3 M.), II (3-50), III (5-20). A. St. und die Schwestern Ringseis. Herder	4—
Tegetthoff. (Smolle.) Graz, Moser	1-80
Thomas von Aquin. (Endres.) Kirchheim	4—
Tilly. (Mehler.) München, Seyfried	1-80
Vinzenz von Paul. (Angéli.) Benziger	4—
Waldburg-Zeil, P. Georg S. J. (Mundwiler.) Herder	2-40
Walther v. d. Vogelweide. (Schönbach.) Berlin, Hoffmann	3-20
Weber Friedr. Wilh. (Schwering.) Schöningh	10—
Weber K. M. (Gehrmann.) Harmonie	4—
Windthorst. (Hüsgen.) Bachem	5—
. (Reumont.) Volksver.	0-60
Witt. (Ant. Walter.) Pustet	3—
Zell. (Dor.) Herder	3-40
Zemp (Winiker.) Luzern, Räder	6—
Zeppelin. (Biedenkapp.) Braunschweig, Westermann	2-50
Legenden: Christl. Sternenhimmel (8 M., Herder). Hense (7-50, Herder). Bellesheim (4, Bachem). Anderdon (2-60, Herder). Wahre Gottsucher (1-70, Herd.) Die schönsten Heiligen- legenden (1. Bd. 4-20, Kösel). In excelsis (4, Kösel).	
Heiligkeit der Kirche im 19. Jahrh. (Kempf S. J.) Benziger	3-50
Bannerträger des Kreuzes. (Huonder S. J.) Herder	4—
Opferleben und Opfertod. (Wegener.) Steyl	1-50
Charakterbilder. (Hammerstein.) Volksausg. Paulinusverl.	3-60
Lebensbilder hervorragender Katholiken des 19. Jh. (Hansen) 7 Bände. Bonifatiusv.	34 20
Jugend großer Männer. (Holl. 3 M. Herder.) Helden- jugend. (Boegle. 2 Bändchen. 2 M. Münster, Alphonsusverl.) Große Männer einer gr. Zeit. (Schlesinger. 5 M. Münster, Russel.) Durch eigene Kraft. (Pötsch. 4 M. Kösel.)	
Geschichtl. Jugend- und Volksbiblioth. (Manz. M. 1-70 das Bändchen.)	
Illustr. Geschichtsbibliothek. (Styria à 1-80.)	
Deutsche Erfinder. (Feldhaus 4 M. München. Dietrich.)	
Deutsche Afrikareisende. (Rühle. 4 Bd. à 2-80. Aschendorff.)	
Die Kunst dem Volke (1 Heft 80 Pf., 20 Hefte à 50. München Allgem. Vereinigung für christl. Kunst.)	
Buch berühmter Ingenieure. (Berdrow 8-50. Leipzig Spamer.)	